

Predigt: 8. n. Trinitatis 2024, Eph. 5,8b-14:

8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. 10 Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, 11 und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. 12 Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. 13 Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; 14 denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Liebe Schwestern und Brüder!

„Bei Licht betrachtet, sieht das dann ganz anders aus!“ Diese Erfahrung müssen wir Menschen immer wieder machen. Licht offenbart Schwachstellen und Schattenseiten. Ein Mann wollte nach Feierabend günstig ein Auto kaufen. Er hatte sich mit dem Verkäufer den Wagen angeschaut. Sah echt gut aus. Er griff nach dem Schnäppchen. Aber am nächsten Morgen waren dann die Rostflecken zu sehen.

„Das muss ans Licht gebracht werden.“ So tönen oft Politiker, wenn sie vor allem bei anderen Parteien irgendeinen Filz oder Sumpf wittern. Gerade in der Zeit des Wahlkampfes wird dieser Satz mit Sicherheit häufiger fallen, um sich vor den Wählern in ein gutes Licht zu stellen.

Wenn es nur recht zugeht und Gottes Wort geachtet wird, dann spricht die Kirche, dann sprechen wir Christen, nicht von den Schattenseiten und Schwachstellen der Anderen, sondern lassen Gottes Licht zunächst auf uns selber fallen. Dazu ermuntert uns jedenfalls der Apostel Paulus.

„**Ihr seid nun im Licht des Herren, also lebt als Kinder des Lichts!**“ Paulus wird im 5. Kapitel des Epheserbriefes richtig moralisch und streng. Es geht um Zucht und Disziplin. Christen sind von ihren natürlichen Möglichkeiten anderen Menschen in keinster Weise überlegen. Der „innere Schweinehund“, der „alte Adam“ kann sich auch bei ihnen richtig austoben. Darum brauchen wir das erhellende Licht Gottes.

Bitte, fasst den Ruf „**Lebt als Kinder des Lichts!**“ doch auch als Zusage auf: „*Wir sind Kinder des Lichts. Gottes wärmender Sonnenschein umhüllt uns. Das kommt nicht aus uns, aber Jesus strahlt uns an und wir können sein Licht reflektieren. Schuld kann vergeben werden. Wir können immer wieder neu anfangen!*“ Es geht nicht um eventuell für uns angestaubt wirkende Moral, sondern darum, dass wir leben, was wir sind: Kinder des Lichts.

1. Vom Licht erleuchtet - gegen „unfruchtbares“ Christsein

Damit Leben auf der Erde gelingt, brauchen wir Licht, Sonnenlicht. Nur dann können Pflanzen gedeihen, haben wir Sauerstoff zum Leben. Diese Erkenntnis der Biologen beweist sich täglich. Aber dies gilt auch für unser eigenes Erleben: Wie viel wohler fühlen wir uns, wenn die Sonne scheint. Dann erscheint auch vieles in unserem Leben nicht mehr grau in grau. Viele trübe Gedanken lichten sich dann. Und wer Christ ist, erlebt, dass der Glaube an Jesus so ein Licht ist. Auf meine Traurigkeit, meine Not, aber auch auf meine Schuld fällt das Licht Gottes und deckt sie auf. Schuldiges Verhalten konkretisiert Paulus in den vorangehenden Versen mit den Worten **Unzucht, Habsucht, Gerede**. Das sind Werke der Finsternis.

Unzucht! Manche lächeln über dieses alte Wort. Es gilt als Inbegriff für Verklemmtheit. Aber Paulus spricht etwas an, das über dieses Wort hinaus aktuell bleibt: Wie gehe ich eigentlich mit meiner Sexualität um? Wie lebe ich sie als Christ verantwortlich? Alles, was es da so gibt, ist nicht auch möglich. Dieses 5. Kapitel des Epheserbriefes unterstreicht, dass die Ehe zwischen Mann und Frau Ort und Ziel unserer Sexualität ist. In der Ehe repräsentieren Mann und Frau das Verhältnis zwischen Christus und Gemeinde. Sie ist somit keine bürgerliche Institution, sondern göttliche Stiftung. Diese Wahrheit ist von größter Bedeutung für Beziehungskrisen in der Ehe. Unser Zusammenhalt gründet nicht in unseren Sympathien und Antipathien, sondern in der Setzung Gottes. Unsere Erwartung nach Lebensglück und -sinn richten sich auf ihn und nicht auf den Partner.

Habsucht! Sie ist oft gegenüber der Sexualität nur Sünde zweiter Klasse. Sie versteckt sich doch unter dem

Mantel des Fleißes und der Biederkeit. Paulus hat ein Verhalten im Blick, wo mein Haben und Besitz mich so bindet, dass ich die Bedürfnisse des Anderen missachte. All unser Besitz, unsere Finanzen aber auch unsere Begabungen, sind ein Geschenk Gottes. Gott erwartet in der Regel keine ruinösen Opfer von uns, sondern Ehrlichkeit. Das können wir von Ananias und Saphira lernen. Niemand hatte verlangt, dass sie ihren ganzen Besitz hingaben. Guten Gewissens hätten sie ihre Altersversorgung sichern können. Sie zogen aber Betrug und Lüge vor, um einen positiven Anschein zu erwecken. Gottes Licht enthüllte dies aber als dunklen Flecken.

Gerede! Mit meinem Reden kann ich viel Gutes tun. Menschen trösten. Ihnen die Richtung weisen. Aber auch schnell ist ein Wort zu viel gesagt. Da habe ich ein falsches Wort gesagt. Wie leicht ist jemand gekränkt und verletzt? Wir sollten bedenken, wie wir anderen etwas sagen.

Paulus rechnet all dies den Werken der Finsternis zu. Für ihn zeigt sich darin unfruchtbarer Glaube. Die Früchte des Glaubens sind andere: „**Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit**“. Dies entspricht dem Vorbild, dem wir folgen sollen: Jesus. Diese Früchte lassen uns im Glauben wachsen.

Güte! Das hat eine Menge damit zu tun, dass wir das weitergeben, was wir von Jesus empfangen haben. Er zeigt uns gegenüber Güte. Er rechnet uns unsere Schuld nicht an. Daher können wir auch zu anderen Menschen gut sein. Als von Gott freundlich angestrahlt, reflektieren sein Licht. Wir geben die Güte, die uns Jesus schenkt, weiter.

Gerechtigkeit! Jesus macht uns gerecht. Nicht unsere Maßstäbe zählen. Seine Gerechtigkeit ist seine Liebe zu uns, die sich für uns am Kreuz hingibt. Im Lichte des Kreuzes blicke ich auf meinen Nächsten. Wir vertuschen seine und unsere Sünde nicht, sondern im Vertrauen auf Christi Gerechtigkeit ringen wir für das Gute.

Wahrheit! Gott war in Christus aufrichtig zu uns. Er hat unsere Schattenseiten nicht vertuscht. Aber sein Reden macht uns nicht nieder. Es richtet uns auf und bietet Vergebung an. So leben wir nun auch miteinander.

2. Vom Licht aufgedeckt – von dunklen Flecken befreit!

Im Glauben geht es um Eindeutigkeit. „**Lebt, was ihr seid!**“ ist der Wunsch des Paulus an uns. Wir sollen das Licht hineinstrahlen lassen in unsere Entscheidungen. Wir sollen uns von Jesus bestimmen lassen. So werden wir aus dem Sünden- und Todesschlaf aufgeweckt. „**Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.**“ Wo ich Jesus dann ranlasse, wird auch Schuld aufgedeckt. Ein schmerzhafter Prozess. Schuld zugeben ist schwer. Sie verstecken wir gerne vor anderen, damit sie nicht schlecht denken. Vor Gott, damit das Gewissen nicht quält. Vor mir selber, weil es schwer ist, zu versagen. Aber es ist wichtig, dass meine Schuld ans Licht kommt. Ich möchte das mit einer Geschichte von einem Umzug verdeutlichen. Eine Familie zog in die größere Nachbarwohnung um. Einiges musste sie neu tapezieren oder anstreichen. Es war schon Abend und nur noch die Küche war zu machen. Also schnell Eimer und Farbe - und bald war der Vater der Familie fertig. So fertig mit seinen Nerven, dass er den ganzen Kram abschließen wollte. Am nächsten Morgen zeigte er mit stolz geschwellter Brust sein Abendwerk. Ein scharfer Blick,- und er durfte noch einmal ran. Das helle Morgenlicht hatte eine Menge grauer Löcher und Flecken ans Licht gebracht. Die mussten weg - und da half alles Diskutieren nichts. Danach sah die Küche wirklich schön aus.

Damit mein Leben Frucht bringt, muss alles ans Licht, was nicht stimmt. „**Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf.**“ Jesus muss die Werke der Finsternis aufdecken, damit Leben entstehen kann, was ihm gefällt. Amen.